

Menschenwürde zwischen Stammes-, Kultur- und Lebensgeschichte

Sarah Bitschnau* & Gerhard Medicus**

* Kanzlei Fink und Kolb, Imst

** Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Lehrauftrag am Institut für Psychologie

ZUSAMMENFASSUNG

Vor dem Hintergrund der Wahrnehmung von Würdeverletzungen ist das Konzept der Menschenwürde entwickelt worden. Voraussetzung, um von Menschenwürde zu sprechen, sind sowohl emotionale als auch kognitive Fähigkeiten. Beide haben onto- und phylogenetische Wurzeln. Bei frühen Säugetiervorfahren sind das Brutpflege, bei Primatenvorfahren Sozialverhalten und gegenseitige Hilfsbereitschaft, bei frühen Hominoidenvorfahren, also den Menschenaffen, Empathie (Menschenkinder ab dem 20. Monat), bei Homo erectus ist es die Emphronesis (Theory of Mind; rezente Menschenkinder ab dem 4. Lebensjahr). Beim modernen Menschen kommen Sprache, Reflexion und verantwortliche Moral hinzu. Der Mensch ist in der Lage, Regeln für gut und böse zu formulieren und „gute“, also sozial attraktive Einstellungen und Verhaltensweisen, kulturell zu fördern. Er kann Problembereiche seiner Natur und Kultur erkennen und durch persönliche Entscheidungen sowie durch pädagogische und politische Maßnahmen gegensteuern.

Schlüsselwörter

Elternliebe – Reziprozität – Empathie – Emphronesis (Theory of Mind) – Anerkennungsstreben – Persönlichkeitsstörung

ABSTRACT

The perception of violations of dignity gave rise to the concept of human dignity. Emotional and cognitive faculties are prerequisites and part of that concept. They have onto- and phylogenetic roots. These roots are evident in early mammal ancestors' brood provisioning; in our primate ancestors' social behaviour and reciprocal altruism; in early hominoids (apes) empathy (human children from 20 months onwards); in Homo erectus emphronesis (theory of mind; modern human children from 4th year onwards). Today, language, reflection and responsible morals are added. Humans are able to make rules for „bad“ and „good“ and to culturally enhance social attractive views and behaviours. We can also recognize problematic aspects of our nature and culture and counteract them by pedagogical and sociopolitical efforts.

Keywords

Maternal love – reciprocity – empathy – emphronesis (theory of mind) – striving for recognition – personality disorder